



Märkte und Trends – Kompaktfassung April 2026

Helaba Research
16. April 2026



Inhaltsverzeichnis

1. [Konjunktur](#)
2. [Inflation](#)
3. [Geldpolitik](#)
4. [Staatsanleihen](#)
5. [Aktien](#)
6. [Gold](#)
7. [Immobilien](#)
8. [Devisen](#)



Editorial: Alles dreht sich ums Öl

Die Auswirkungen des Irankriegs auf Konjunktur und Kapitalmärkte werden immer sichtbarer. Die Stimmungsindikatoren zeigen südwärts, Preisdaten und Risikoaufschläge aufwärts. Wir haben bereits unsere Prognosen angepasst. Für Deutschland und die Eurozone erwarten wir für 2026 eine Inflationsrate von 2,7 % und für die USA von 3,1 %. Unsere Wachstumsprognosen haben wir ebenfalls angepasst. Aufgrund des starken fiskalischen Impulses sollte das deutsche und das Eurozonen-BIP 2026 noch ein Wachstum von 1 % und die USA von 2 % aufweisen.

Zinssenkungen der Notenbanken sind damit vom Tisch. Da die EZB in der Corona-Krise den Anstieg der Inflationsraten lange laufen ließ und damit mitverantwortlich für den starken Anstieg gemacht wurde, ist davon auszugehen, dass sie im zweiten Quartal einen Zinsschritt auf 2,25 % tätigt. Bislang gehen wir davon aus, dass das alles gewesen sein sollte.

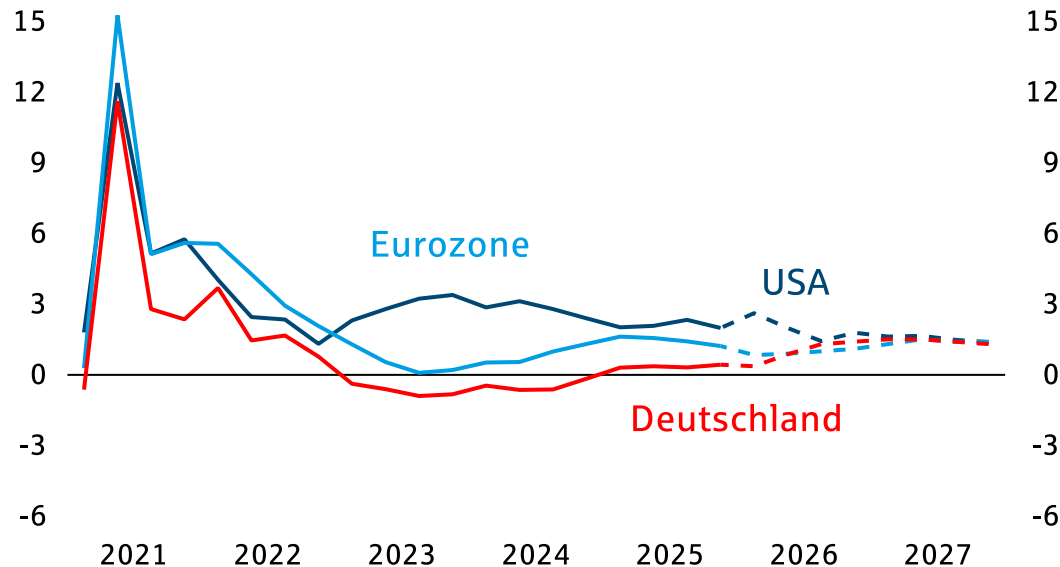
All dies steht jedoch unter der Annahme, dass der Irankrieg in wenigen Wochen beendet ist. Dann dürften die Aktienmärkte auch wieder etwas zulegen. Allerdings ist das Potenzial immer noch begrenzt, da trotz der Rückgänge bislang keine deutlichen Unterbewertungen und damit Kaufsignale erreicht wurden. Wir empfehlen weiterhin „halten“ und erwarten den DAX für das Jahresende bei 25.000 Indexpunkten.

Dr. Gertrud Rosa Traud, Chefvolkswirtin/Head of Research (Tel. 0 69/91 32-20 24)



Konjunktur: Energiepreise werden die Konjunktur belasten

Reales Bruttoinlandsprodukt, % gg. Vj



Reales BIP, % gg. Vj.	2023	2024	2025	2026p	2027p
Deutschland	-0,7	-0,5	0,4	1,0	1,4
Eurozone	0,5	0,9	1,5	1,0	1,4
USA	2,9	2,8	2,1	2,0	1,5
Welt	3,1	3,1	3,1	2,8	2,7

p=Prognose, kalenderbereinigt soweit verfügbar
Quellen: Macrobond, Helaba Research

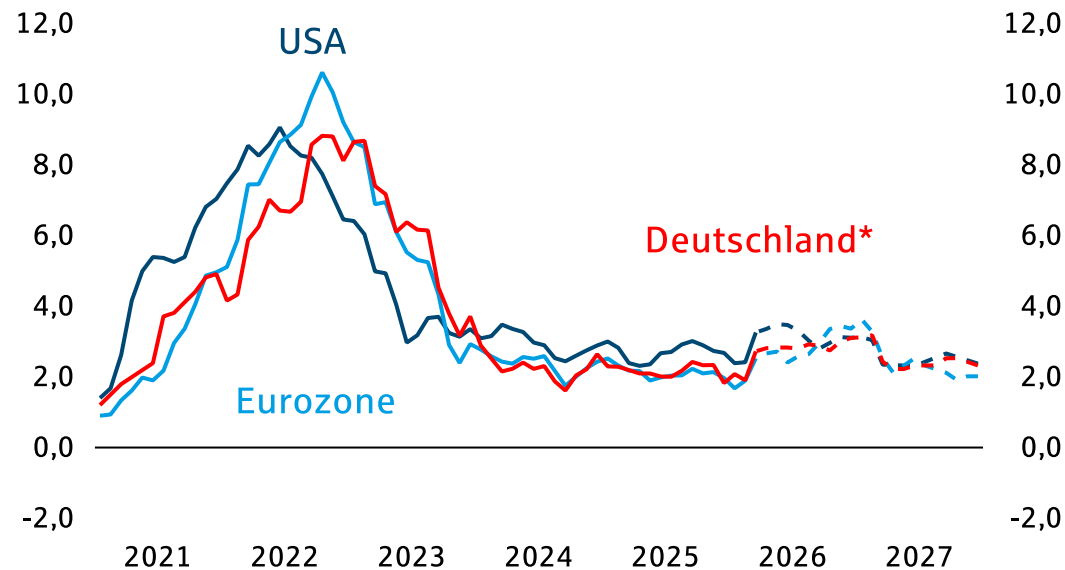
- Irankrieg und Ölpreisschock bleiben zentrale Themen für Finanzmärkte und Weltwirtschaft
- Wachstumsprognose 2026 für die USA auf 2 % zurückgenommen, China weiter bei 4,5 %
- Wachstumsprognosen 2026 für Deutschland und die Eurozone auf 1 % gesenkt
- Höhere Energiepreise werden sich vor allem negativ auf die privaten Konsumausgaben auswirken
- Auch die Industrie – insbesondere die energieintensiven Branchen – wird von dem Energiepreisschock durch höhere Produktionskosten belastet

Patrick Franke (Tel. 0 69/91 32-47 38) und Simon Azarbayjani (Tel. 0 69/91 32-79 76)



Inflation: Erhöhte Inflationsraten im März

Verbraucherpreise, % gg. Vj.



Verbraucherpreise, % gg. Vorjahr	2023	2024	2025	2026p	2027p
Deutschland*	5,9	2,2	2,2	2,7	2,5
Eurozone	5,4	2,4	2,1	2,7	2,4
USA	4,1	3,0	2,7	3,1	2,5

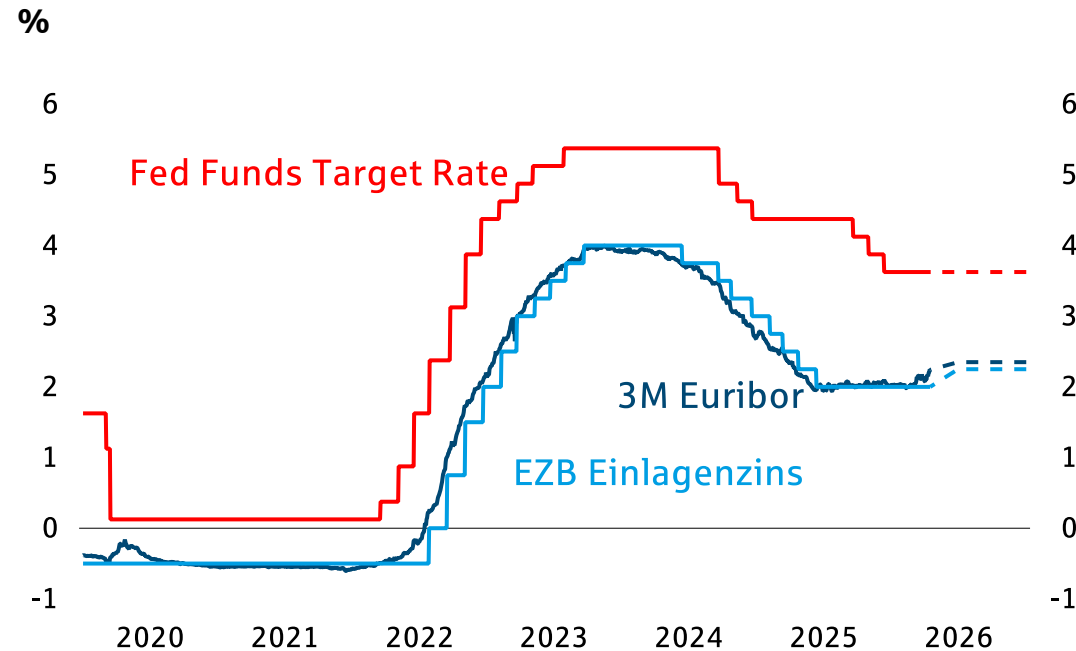
p=Prognose, *nationale Abgrenzung
 Quellen: Macrobond, Helaba Research

- Deutsche Inflationsrate stieg im März – getrieben von den Energiepreisen – auf 2,7 % (Februar: 1,9 %). Im Vormonatsvergleich verteuerten sich die Verbraucherpreise um 1,1 %
- Auch in der Eurozone stieg der Preisindex im Vergleich zum Vormonat mit 1,2 % deutlich. Vorjahresrate im März bei 2,5 % (Februar: 1,9 %)
- Wir erwarten nun im Jahresdurchschnitt für 2026 eine Inflationsrate in Höhe von 2,7 % für Deutschland und die Eurozone
- In den USA verzeichnete der Verbraucherpreisindex im März den erwarteten Sprung. Die Energiepreise trieben das Vormonatsplus auf 0,9 %
- Selbst bei zeitnahe Öffnung der Straße von Hormus ist für das Gesamtjahr 2026 ein Anstieg der US-Verbraucherpreise um über 3 % wahrscheinlich

Patrick Franke (Tel. 0 69/91 32-47 38) und Simon Azarbayjani (Tel. 0 69/91 32-79 76)



Geldpolitik: Erhöhte Inflationsrisiken sprechen für eine Zinsanhebung der EZB



- Angesichts des Energiepreisschocks steht die EZB unter Handlungsdruck
- Wir erwarten nun eine Zinsanhebung der EZB im laufenden Quartal
- Insgesamt dürfte die EZB angesichts latenter Konjunkturrisiken jedoch zurückhaltend agieren
- Die EZB dürfte langfristig an einem neutralen Leitzinsniveau festhalten
- Inflationsschock in den USA macht Zinssenkung im laufenden Jahr unwahrscheinlich
- Wir rechnen nun mit einer auf absehbare Zeit unveränderten Federal Funds Rate

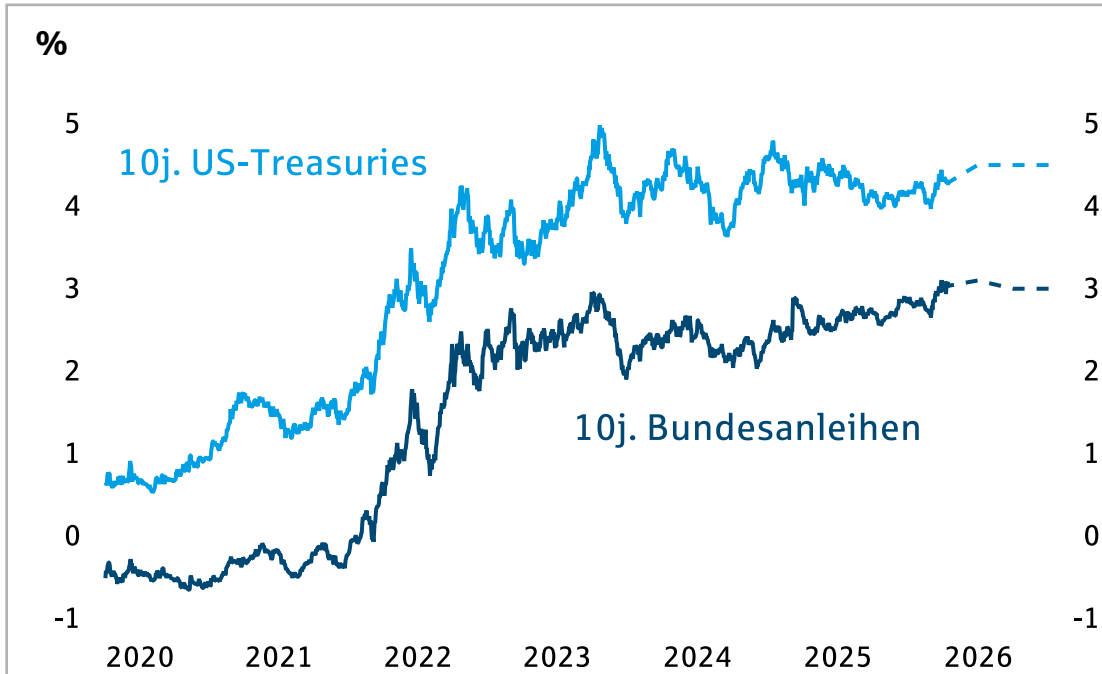
%	aktuell*	Q2/26	Q3/26	Q4/26	Q1/27
3M Euribor	2,24	2,35	2,35	2,35	2,30
EZB Einlagenzins	2,00	2,25	2,25	2,25	2,25
Fed Funds Rate	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63

* 15.04.2026
Quellen: Bloomberg, Helaba Research

Ulf Krauss (Tel. 0 69/91 32-47 28) und Patrick Franke (Tel. 0 69/91 32-47 38)



Staatsanleihen: Ölpreis als Taktgeber



- Geopolitische Schaukelbörse hat auch die Rentenmärkte im Griff
- Nervosität der Anleger ist hoch, auch weil die Notenbanken unter Druck stehen
- Hohe Militärausgaben und steigende Verschuldung drücken auf die Stimmung
- Durch die gestiegenen Leitzinserwartungen sind die Zinskurven zuletzt flacher geworden
- 10-jährige US-Treasuries zum Jahresende bei rund 4,5 % erwartet
- 10-jähriger Bunds notieren im Basisszenario zum Jahresende bei 3,0 %

%	aktuell*	Q2/26	Q3/26	Q4/26	Q1/27
10j. Bundesanl.	3,04	3,10	3,00	3,00	3,00
10j. US-Treasuries	4,28	4,50	4,50	4,50	4,50

* 15.04.2026

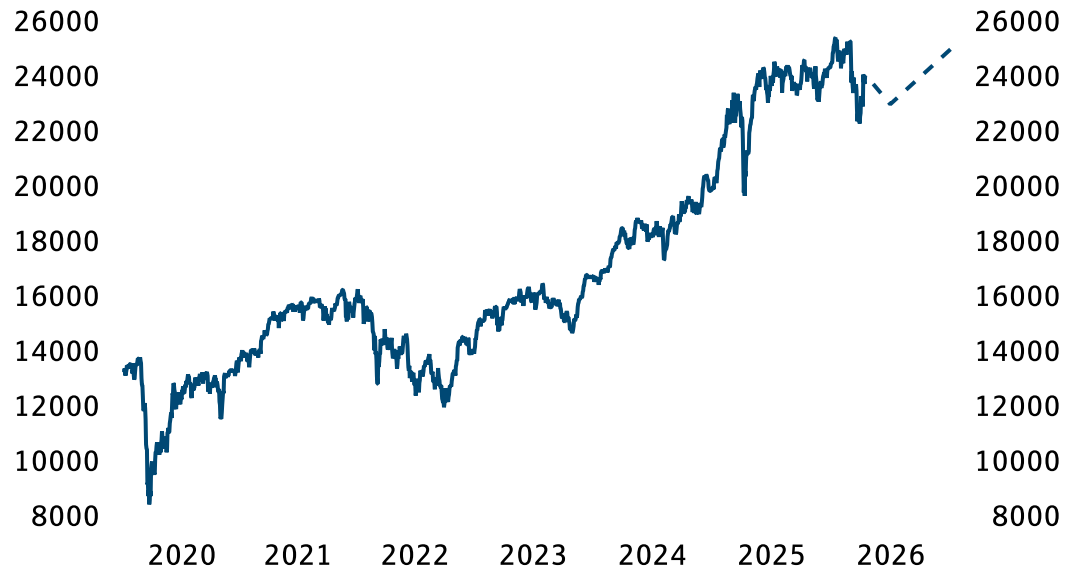
Quellen: Bloomberg, Helaba Research

Ulf Krauss (Tel. 0 69/91 32-47 28)



Aktien: Geopolitische Börsen haben offenbar längere Beine

DAX, Indexpunkte



Indexpunkte	aktuell*	Q2/26	Q3/26	Q4/26	Q1/27
DAX	24.067	23.000	24.000	25.000	25.500
Euro Stoxx 50	5.940	5.600	5.700	5.800	5.880
S&P 500	7.023	6.600	6.700	6.800	6.880

* 15.04.2026
Quellen: Bloomberg, Helaba Research

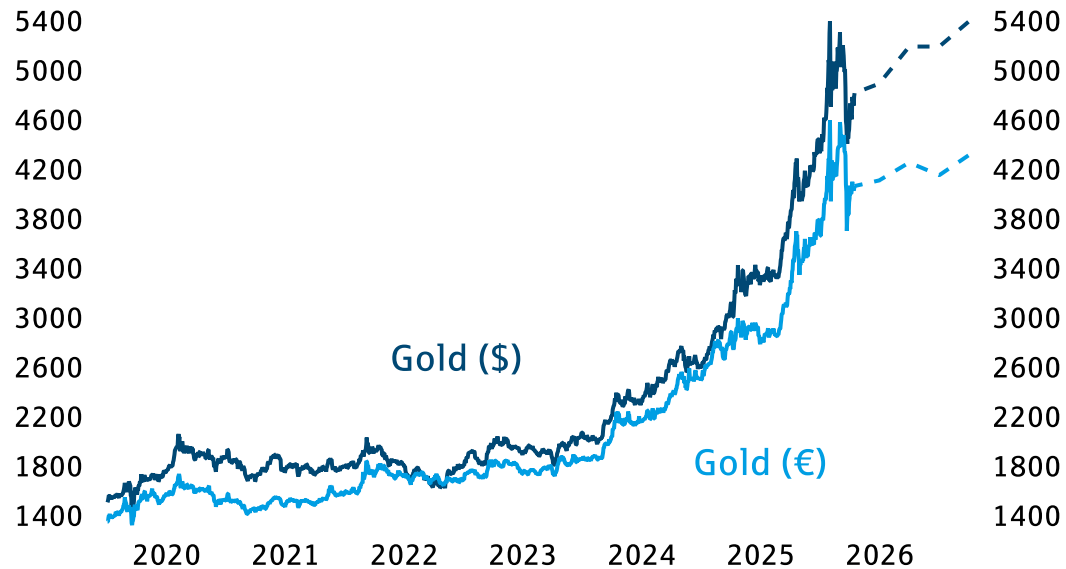
- Aktien schwanken weiterhin mit dem Verlauf des Nahost-Konflikts
- Konjunkturelle Stimmungsindikatoren haben sich sichtbar eingetrübt
- Gewinnrevisionen für DAX und EURO STOXX 50 mehrheitlich nach unten gerichtet
- S&P 500 und EURO STOXX 50 noch teuer, DAX wieder innerhalb des fairen Bandes
- Anlegerstimmung sowohl in den USA als auch hierzulande pessimistisch
- Chance-Risiko-Verhältnis bei Aktien noch nicht hinreichend attraktiv

Markus Reinwand, CFA (Tel. 0 69/91 32-47 23)

Gold: Unter dem Eindruck kriegsbedingter Inflations- und Zinssorgen



€ bzw. \$ je Feinunze



Preis / Feinunze	aktuell*	Q2/26	Q3/26	Q4/26	Q1/27
Gold in Euro	4.061	4.118	4.262	4.160	4.320
Gold in US-Dollar	4.791	4.900	5.200	5.200	5.400

* 15.04.2026
Quellen: Bloomberg, Helaba Research

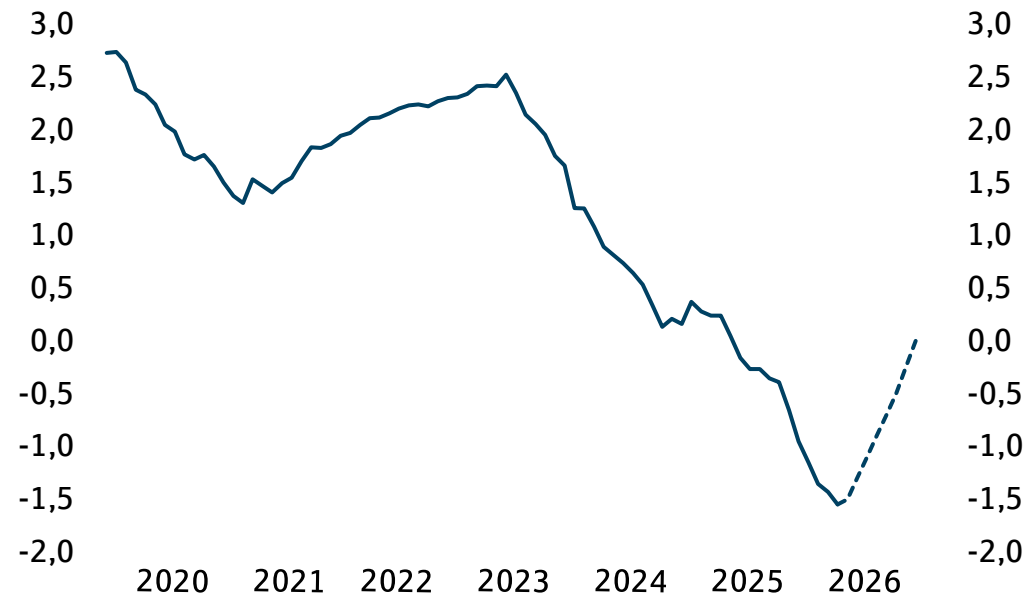
- Gold hat kriegsbedingte Tiefstände deutlich hinter sich gelassen und konnte Teil der erlittenen Verluste wettmachen
- Sowohl in Eurorechnung und zuletzt auch in Dollar weist das Edelmetall eine solide Jahresperformance von gut 10 % auf
- Aktuell befindet sich Gold in einer Konsolidierungsphase um 4.800 US-Dollar je Feinunze in Abhängigkeit vom Ölpreis
- Nachlassende Inflations- und Zinssorgen zusammen mit schwächerem US-Dollar haben Gold in die Gewinnzone befördert
- Bei nachhaltigem Ölpreiserückgang dürfte auch wieder Marke von 5.000 US-Dollar je Feinunze und mehr erreicht werden

Claudia Windt (Tel. 0 69/91 32-25 00)

Immobilien: Schwächeres Wachstum verlangsamt Erholung



Helaba OIF-Index, Gesamtrendite in %



- Durchschnittliche Jahresperformance offener Immobilienfonds zuletzt bei -1,5 %
- Nettomittelabflüsse der Fonds setzten sich zu Jahresbeginn fort (Januar: -420 Mio. Euro)
- Niedrigeres Wirtschaftswachstum dämpft künftige Preisentwicklung am Immobilienmarkt
- Prognoseänderung: Wohnimmobilienpreise steigen 2026 um 3 %, Gewerbeimmobilien um 2 %
- Aus Investorensicht waren Gesamtrenditen deutscher Immobilien 2025 niedrig
- Industrieimmobilien zuletzt Outperformer, Wohnen und Einzelhandel im Mittelfeld, Büro schwach

% gg. Vorjahr	2022	2023	2024	2025	2026p
Helaba OIF-Index*	2,3	1,5	0,2	-1,2	0,0
Wohnimmobilien**	7,2	-5,0	-1,3	3,9	3,0
Gewerbeimmobilien**	-0,4	-10,2	-5,3	2,9	2,0

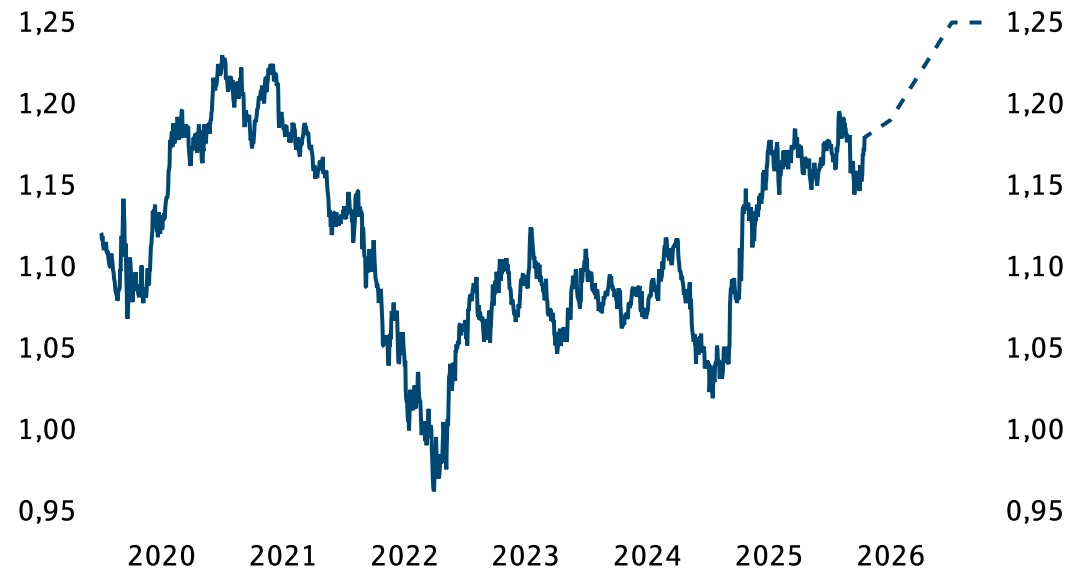
*für offene Immobilienfonds (Jahresrendite); **vdp Preisindizes Deutschland (Jahresdurchschnitt)
p=Prognose; Quellen: vdp, LSEG, Helaba Research

Paul Richter (Tel. 0 69/91 32-79 58)



Devisen: Dollar-Stärke war nur von kurzer Dauer

Euro in US-Dollar



gg. Euro	aktuell*	Q2/26	Q3/26	Q4/26	Q1/27
US-Dollar	1,18	1,19	1,22	1,25	1,25
Japanischer Yen	188	173	173	175	173
Britisches Pfund	0,87	0,88	0,87	0,86	0,86
Schweizer Franken	0,92	0,93	0,94	0,96	0,96

* 15.04.2026
Quellen: Bloomberg, Helaba Research

- US-Dollar folgt in der Krise der Auf- und Abwärtsbewegung des Ölpreises
- Hoffnungen auf Öffnung der Straße von Hormus beendeten den Höhenflug des Dollars
- Erwartbare Leitzinserhöhung der EZB schwächt relative Attraktivität des Dollars
- Britisches Pfund kann trotz hawkischer Bank of England gegenüber dem Euro nicht profitieren
- Schweizer Franken gibt krisenbedingte Kursgewinne ab und leidet unter dem Zinsnachteil
- Japanischer Yen richtungslos und nahe der Interventionsgrenze

Samuel Will (Tel. 0 69/91 32-74 88)

Rechtliche Hinweise und Ansprechpartner

Redaktion:

Dr. Stefan Mitropoulos
Tel.: 0 69/91 32-46 19
research@helaba.de

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.

Herausgeber:

Dr. Gertrud Rosa Traud
Chefvolkswirtin /
Head of Research
Landesbank Hessen- Thüringen
MAIN TOWER
Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69/91 32-20 24

Support Research & Services:

Susanne Eulenkamp
Tel.: 0 69/91 32-20 24
research@helaba.de